

Anlage: Vorlage Konzept

A. Konzeption

1. **Konsortium (bitte füllen Sie zusätzlich die Übersicht Partner aus)**

Wer macht mit bei der Engagierten Stadt? (z.B. Kommune, Vereine, Initiativen, Unternehmen, Schulen, Kitas, Altenheime, Bürgermeister, Stiftungen, ...) Und wer macht was? (vgl. Maßnahmen)

In unserer Engagierten Stadt arbeitet eine Vielzahl an Akteuren mit. Ein besonders aktiver Stadtteil ist das Quartier NEUgersdorf - ein Stadtteil unmittelbar an der tschechischen Grenze, der bereits totgesagt war. Durch zahlreiche Abrisse ehemaliger Industriefabriken ist hier viel Freiraum entstanden, der nach und nach wieder sinnvoll genutzt wird. Es soll in diesem Quartier ein Ort geschaffen werden für die Engagementlandschaft der Gesamtstadt. Mittlerweile gehen von diesem Quartier Impulse für die Gesamtstadt aus, die es zu fördern und zu vernetzen gilt – der richtige Ort, um die hier aktiven Engagierten zu vernetzen und eine Anlaufstelle zu schaffen. Deutlich spürbar und auch immer wieder zu hören ist, welche Ressourcen und Kompetenzen Vereine und Ehrenamt zukünftig brauchen werden: v.a. Kooperation miteinander, geteilte Ressourcen (Räume, Menschen, Projekte, Vorhaben, Geräte u.ä.) und Weiterbildung (Nachwuchs, Fundraising, Organisation, Vereinsrecht u.ä.) Nachfolgend listen wir auf, wer bei der Engagierten Stadt mitmacht und gemeinsam daran arbeitet, einen Engagementkern zu schaffen, der nachhaltig von Allen genutzt werden kann; zum Wohle der selbstorganisierten Gestaltung unserer Stadt.

LEBENS(T)RÄUME e.V.: www.lebenstraume-verein.de | GründerZeiten e.V.: <http://www.lina-koch.de/>

Stadt Ebersbach-Neugersdorf: www.ebersbach-neugersdorf.de

Jugendtreff NEUgersdorf

Dorfplatz 3.0.: Facebook-Seite oder www2.dorfplatz30.de (under construction)

Jugendfeuerwehren Neugersdorf und Ebersbach:

<http://ortsfeuerwehr-neugersdorf.de/>; <https://ortsfeuerwehrebersbachsa.wordpress.com/>

Geflügelhof TaGru (Unternehmen)

Fleischerei Schubert (Unternehmen): www.fleischerei-schubert.de

Rumpel e.V.

Sächsische Imkerschule: <http://www.saechsische-imkerschule.de/>

Stiftung Umgebendehaus: <http://www.stiftung-umgebendehaus.de/>

Stadtwerke Oberland (Unternehmen)

Heimat- und Geschichtsverein Neugersdorf e.V.

Betreutes Wohnen Volkssolidarität

Bündnis Zukunft Oberlausitz: www.zukunft-oberlausitz.com

School of Rock (Unternehmen)

Heilpraktiker | Schulen

Der LEBENS(T)RÄUME e.V. übernimmt aufgrund seiner Erfahrung und schon gefestigten Struktur die Projektleitung und Mittelverwaltung. Der GründerZeiten e.V. übernimmt die inhaltliche Ausgestaltung und die Koordination des Netzwerks der Engagementlandschaft. Der Engagementkern soll in einem ehemaligen und dem letzten, noch nutzbaren Fabrikgebäude Platz finden. Das Gebäude wird damit zum "LebensWerk" im doppelten Sinne. Das Projekt wird vom Dorfplatz 3.0 virtuell begleitet und auf zeitgemäße Weise als eine Art Projekt-Prozess-Beispiel dokumentiert. Das Bündnis Zukunft Oberlausitz ist das große Multiplikatornetzwerk der Oberlausitz – Prozessenerfahrungen können hierüber transportiert und weitere Unterstützer gewonnen werden. Charakteristikum dieses Netzwerks ist die Beschäftigung mit Zukunftsthemen für ländliche Räume in Form eines Impulsgebers. Das Projektteam versteht sich als „Kümmerer“ und Ermöglicher. Verschiedene und altersgemischte Engagierte in unserer Stadt arbeiten im Projektprozess mit und tragen verschiedene inhaltliche Bausteine zum Aufbau unserer Engagementlandschaft bei:

Zum Beispiel sind die Jugendfeuerwehren Neugersdorf und Ebersbach mit einem wichtigen Thema zukünftigen Engagements befasst: der Nachwuchsförderung. Hier wird es eine Kooperation des Jugendtreffs, der Sächsischen Imkerschule, den Jugendfeuerwehren und Vereinen im Quartier geben. Durch Veranstaltungen und Öffentlichkeit soll diese wichtige Stütze im ländlichen Raum sichtbarer, aber auch eingebundener werden in das Netzwerk der Engagierten. Mindestens einen Workshop möchten sie im Rahmen des Projekts realisieren - und wir wollen darüber sprechen, was Jugend und Engagement bedeutet und braucht. Die Stadt Ebersbach-Neugersdorf tritt als „Ermöglicher“ auf - sie begleitet mit ihrer Stadtverwaltung und Bürgermeisterin den Entwicklungsprozess im Quartier und weiß um den großen Nutzen einer vielfältigen Engagementlandschaft. Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen ist das Miteinander kooperativ. Aus Kindern werden Leute, heißt es. Die Kinder, welche im Quartier leben, suchen nun als Heranwachsende einen Ort, wo sie sich treffen können. Aus diesem Grund haben junge Menschen aus dem Quartier begonnen, Geld zu sammeln für einen Jugendtreff. Sie wollen „ihren“ Ort schaffen; direkt in der Anlaufstelle für Engagement. Sie sind von Anfang an und in der Konzeptphase dabei gewesen. Im Laufe des Projektes wird der Jugendtreff NEUgersdorf verschiedene Workshops durchführen, die sich mit der Geschichte des Ortes und damit auch mit ihrer Zukunft auseinandersetzen. Eine Idee war es, das Thema Textilhandwerk zeitgemäß zu bearbeiten – ein wichtiges identitätsprägendes Stück Vergangenheit; auch andere Workshopformen wollen die Jugendlichen nutzen, um sich intensiv mit ihrem Ort auseinanderzusetzen; seiner Vergangenheit und den Menschen, die hier wirkten und ihrer Gegenwart sowie Zukunft. Auch Unternehmen sind eingebunden: der Geflügelhof TaGru ist Partner beim Aufbau einer Markthalle und eines Lehrbauernhofes. Hier sollen regionale Lebensmittel an verschiedenen Tagen im Jahr angeboten werden und Direktvermarktung geschehen. Der Lehrbauernhof arbeitet mit Schulen und Gruppen zusammen und zeigt alte Haustierrassen. Die im Quartier ansässige Fleischerei Schubert ist schon lange Unterstützer für das Engagement vor Ort. Unter anderem entwickelt sie gemeinsam mit dem Geflügelhof neue Nahrungsprodukte, was sich gut einfügt in die Wertschöpfungsketten vor Ort. Weitere Partner im Netzwerk sind der Rumpel e.V., der seit Jahren ein alternatives Milieu aufbaut; die Stiftung Umgebendehaus, welche mit Expertise im Bereich der traditionellen Umgebendehausbauweise auch im Quartier ansässig ist; die Stadtwerke Oberland, welche als lokales Unternehmen Unterstützer sind. Auch die School of Rock, welche viele junge Menschen zusammenbringt durch Musik, ist wichtiger Partner. Die Sächsische Imkerschule will ebenfalls Nutzer des „LebensWerk“ sein; hier laufen Bildungsprojekte, Umweltbildung und Bienenzucht. Das fügt sich gut in das bisher vorhandene Engagement rund um Bienen des LEBENS(T)RÄUME e.V.s ein. Weitere Mitmachende sind Heilpraktiker, welche sich in Form von Existenzgründungen in Gemeinschaftspraxisräumen einbringen wollen in die Engagementlandschaft, der Heimat- und Geschichtsverein Neugersdorf e.V. und weitere BürgerInnen.

2. Problem: Was ist das gesellschaftliche/ engagementpolitische Problem, das Sie angehen wollen?

Das Problem ist, dass es keinen Ort, kein gemeinsames Dach und ganz wenig Koordination gibt für das Engagement der Gegenwart und Zukunft in unserer Stadt. Wir wollen einen Engagementkern schaffen, in der Begegnung und Gestaltung von und durch Engagierte stattfinden können. Ressourcen müssen in Zeiten knapper werdender Mittel in den Kommunen sinnvoll geteilt werden. D.h., dass Räumlichkeiten, Gegenstände und auch „man power“ solidarisch geteilt werden wollen unter den Engagierten, dass es dafür aber Koordination und „Übung“ braucht. Das wollen wir mit dem „LebensWerk“ angehen.

Engagement verändert sich, wenn man sich den Engagementbericht der Bundesregierung anschaut - sowohl strukturell (älter, projektbezogen,...) als auch in seiner Funktion (substituiv, sozial-ökonomisch,...). Darauf einzugehen - das sehen wir als maßgeblich an für die zukünftige, selbstorganisierte Gestaltung unserer Stadt. Engagement wird insbesondere in strukturschwachen Räumen, zu denen die Oberlausitz gehört, auch ein zunehmendes Substitut für bestimmte Leistungen im Bereich der Daseinsvorsorge. Auch aus diesem Grund muss eine Situation geschaffen werden, die einerseits für die Engagierten selbst und andererseits für die

Stadt, in deren Rahmen sie sich bewegen, gewinnbringend ist: die Stärkung der Engagierten durch Vernetzung und Ressourcenteilung und Anerkennungsformen auf Seiten der Verwaltung sowie Zivilgesellschaft.¹ Die Beziehung der Menschen zu ihrer Umwelt und ihre Gestaltungsmöglichkeiten brauchen Räume - das bedeutet auch, dass die Aufarbeitung der jüngeren Geschichte einen Ort finden muss. Hier kommt das Thema von Identität ins Spiel.

Mithilfe des "LebensWerks" treffen verschiedene Menschen aufeinander; es erfolgt Begegnung, Bildung und Bewusstsein. Es entsteht eine Anlaufstelle für Engagement, die Raum bietet auch für neue Formen einer Engagementlandschaft mit einer anderen Form an Ressourcenteilung und alternativen Wertschöpfungskonzepten. Frei nach dem Motto "Gemeinsam geht mehr!" wird das Grundproblem von Ressourcenknappheit im Engagementbereich und nachhaltiger Netzworkebildung von Engagierten direkt angegangen.

3. Ziel (bitte Übersicht Ziele ausfüllen und im Text ausführlich beschreiben)

Was ist das Ziel, das Sie in drei Jahren erreicht haben wollen?

Das "LebensWerk" ist eine Engagementfabrik im doppelten Sinne mit lebendigen Begegnungen und Veranstaltungen in dem Sinne, wie es oben skizziert wurde. Lebendiges Netzwerken und Kooperieren ist Alltag geworden – und es funktioniert, wie die gemeinsamen Fortschritte im Quartier und darüber hinaus zeigen. Die Menschen wissen, dass sie in einer „Engagierten Stadt“ leben. Das Engagement wird bewusster wahrgenommen und mitgetragen – von Kommune, Zivilgesellschaft und Unternehmen.

Wir richten unseren Prozess an 3 Handlungssträngen aus: **Vergangenheit**, **Gegenwart**, **Zukunft**.

Meilensteine 2015

- 5.7.2015: Klausur des Projektteams nach der Methode „Dragon Dreaming“ (Konzeptentwicklung)
- Sommer 2015: Aufnahme in das Programm Engagierte Stadt
- Netzwerktreffen aller Engagierten als Auftakt zu den Zukunftsforen „Engagement“ in 2016/2017: Dezember 2015 „Treffen im Advent – gemeinsam geht mehr!“
- 26.09.2015: Regio-Mix-Markt: öffentliche Vorstellung des Programms „Engagierte Stadt“ und der Mitmachenden

Meilensteine 2016

- o **Auftakt** des **Handlungsstrangs Vergangenheit**: Wahrnehmungsspaziergang zu Ostern als öffentlicher Perspektivwechsel („Tourist im eigenen Ort“)
- o **Umsetzung** des **Handlungsstrangs Vergangenheit**: Beginn der Biografiearbeit und Aufarbeitung der Gebäudehistorie mit dem Erzählcafé, dem Geschichtsverein und dem Betreuten Wohnen, u.a. mit einem „Bettenkino“ und einer Stuhlkaktion sowie einem Workshop, organisiert vom Jugendtreff unter Begleitung des Projektteams (Ermöglicher): jugendgerechte und kreative Aufarbeitung zur Historie

¹ Vgl. Call for Papers 2015: 7. ZSM Nachwuchstagung 2015 vom 01./02.10.2015, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften zum Thema: Bürgergesellschaft zwischen Professionalisierung und Freiwilligenarbeit: „Eine aktive Bürgergesellschaft lebt vom freiwilligen Engagement ihrer Mitglieder. Freiheit, Autonomie und Solidarität als Leitmotive bedingen, dass wesentliche Leistungen des Erhalts und der Entwicklung des Gemeinwesens freiwillig, ehrenamtlich oder geringfügig entschädigt erbracht werden. Gleichzeitig aber tendiert unsere Gesellschaft dazu, immer mehr Leistungen zu professionalisieren, zu akademisieren und zu „verberuflichen“, beispielsweise pflegende, betreuende und erziehende Tätigkeiten. Professionelles Handeln allerdings erfolgt – trotz aller theoretisch begründeten und verglichen mit industrieller Arbeit höheren Autonomie - unter staatlicher Kontrolle, sei es über Verfahren der Qualitätssicherung, der Akkreditierung und Lizenzierung oder der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Damit entsteht ein Spannungsfeld aus Professionalisierung und freiwilligem Engagement von Leistungen am Gemeinwesen. Wie werden die Grenzen zwischen Beidem abgesteckt und ausgehandelt, wie wird miteinander kooperiert oder konkurriert, sind beide Bereiche einander Bedrohung oder Ergänzung? Wird gar das in der Freiwilligenarbeit kompensiert, was es in der leistungsorientierten Erwerbsarbeit nicht mehr gibt – bspw. die Sinngenerierung? Ist das eine grundsätzlich wertvoller, richtiger, besser als das andere?“ Link: <http://www.zsm.ovgu.de/Nachwuchstagung/Call+for+Papers+2015.html>

des Ortes für alle interessierten Jugendlichen des Ortes (Ansprache der Engagierten im Netzwerk, z.B. Jugendfeuerwehren und Senioren des Betreuten Wohnens)

- **Auftakt** des **Handlungsstrangs Gegenwart**: 29.05.2016: gemeinsames „Frühlingsfest“ aller Engagierten; an diesem Tag finden parallel verschiedene Aktivitäten statt, so dass sich alle Beteiligten einbringen – es findet im Quartier NEUgersdorf im unmittelbaren Umkreis des „LebensWerks“ statt. Folgendes läuft an diesem Tag: ein Honigfest des Lebens(t)räume e.V. und der Sächsischen Imkerschule, ein Tag des Offenen Umgebendehauses der Stiftung Umgebendehaus, ein Regio-Mix-Markt unter Beteiligung aller Mitmachenden (Jugendtreff, Geflügelhof TaGru, Vereine, Unternehmen,...), verschiedene Workshops und Mitmachaktionen (Beispiel: Schmieden durch den GründerZeiten e.V.), ein kleines Kulturangebot plus Netzwerk-Treffen mit allen Partnern zum Zwischenstand am Abend
- **Umsetzung Handlungsstrang Gegenwart**: Herbstmarkt Ende September (Erntefest, Regional- und Kunsthandwerkermarkt,...): der Regio-Mix-Markt wird verankert und als Modell für Begegnung im Quartier eine Art „Besenwirtschaft“ ausprobiert (Verbraucher können frische regionale und saisonale Produkte verzehren und die dazugehörigen Produzenten kennenlernen); der Lehrbauernhof wird in Kooperation mit ortsansässigen Schulen und Kitas aufgebaut – es wird mind. ein Ganztagsangebot (GTA) mit Schulen durchgeführt; mindestens ein „Subbotnik“ mit Partnern und BürgerInnen
- **Auftakt** des **Handlungsstrangs Zukunft**: 1 Workcamp im Sommer mit mind. 10 Teilnehmern, in Kooperation mit dem Jugendtreff, zur Etablierung des Engagementkern und zur emotionalen Bindung durch gemeinsame Arbeit vor Ort
- **Umsetzung** des **Handlungsstrangs Zukunft**: 1 Zukunftsforum „Engagement“ im Winter: Weiterbildungsveranstaltung für Engagierte

Meilensteine 2017

- **Stabilisierung** des **Handlungsstrangs Vergangenheit**: Ausstellung (Schulen und Jugendtreff, Senioren als Kooperationspartner) wird eröffnet
- **Stabilisierung** des **Handlungsstrangs Gegenwart**: 1 Festival im Frühjahr parallel zum Frühlingsfest: „Fräulein Lina Koch“ mit Workshops (Altes Handwerk, Diskussions- und Denkrunden zu aktuellen regionalen sozialen und ökologischen Themen, Kulturprogramm) und 1. alternative Wertschöpfung vor Ort, um den Kern der Engagementlandschaft langfristig tragbar zu machen: Pilotprojekte (kleines Café, "Besenwirtschaft" mit kleinen Buchlesungen, Lehrbauernhof,...)
- **Stabilisierung** des **Handlungsstrangs Zukunft**: 1 Zukunftsforum „Engagement“: Weiterbildungsveranstaltung für Engagierte und Vereinstammtisch; ein Theater/ Zirkuscamp für junge Menschen, welches in der Folge jährlich vom Jugendtreff organisiert wird

4. Maßnahmen

Welche Maßnahmen zur Lösung des Problems planen Sie für die nächsten drei Jahre?

Wir haben die Ziele und Meilensteine bereits in drei Handlungsstränge – **Vergangenheit**, **Gegenwart**, **Zukunft** – unterteilt, um besser darstellen zu können, wie sich das Thema Engagementlandschaft als roter Faden durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gesamtstadt zieht. Auch unsere Maßnahmen sortieren wir nachfolgend in die Handlungsstränge ein. Dadurch ergibt sich ein klareres Bild, was sich auch so vermitteln lässt, dass man Menschen für den Projektprozess gewinnen kann. Wir verweisen auf den Punkt 3.), wo wir unter den Meilensteinen schon dargestellt haben, was wir machen wollen in Auftakt, Umsetzung und Stabilisierung. Nachfolgend gehen wir nochmal ins Detail, um einzelne Maßnahmen in ihrem Sinn plastisch zu machen – warum und wozu wollen wir welche Maßnahmen nutzen?

A) Vergangenheit: Begegnung mit LebensWerken

Es geht in diesem Handlungsstrang um die Auseinandersetzung mit dem eigenen LebensWerk. Dazu planen wir eine Art "Bettenkino" für Jung & Alt, wo wir Dokumentationen zeigen, die übertragbar sind auf Ebersbach-Neugersdorf. Dazu gehören: "Der Wittstock-Zyklus" oder auch "Die Kinder von Golzow".

Des Weiteren wollen wir mit einer innovativen Methode versuchen, die Geschichte „plastisch“ zu machen – wir wollen mittels eines 3D-Druckers „LebensWerke“ von Menschen sowie Gebäude, die unlängst abgerissen wurden, wieder erstehen lassen und diese für die Ausstellung in 2017 nutzen. Engagement hat viel mit Identität zu tun – und die Engagierten müssen auch an den Ort „gebunden“ werden – das geht am besten mit Aktivitäten rund um und an dem Ort, welcher zum Engagementkern der Engagierten Stadt werden soll. Die Aufarbeitung der Historie des Ortes und der Gesamtstadt soll darüber hinaus generationsübergreifend erfolgen (Schüler befragen,...Zeitzeugen ->" Ausstellung", Filmelemente, Interviews...), wobei der Jugendtreff eine wichtige Rolle spielt. Durch den so geschaffenen Bezug wird Nachhaltigkeit angelegt: neue Köpfe für städtisches Engagement finden Anknüpfungspunkte.

B) Gegenwart: LebensWerkeln

Im Handlungsstrang der Gegenwart sollen verschiedene Methoden angewandt werden, um die Engagementlandschaft zu vernetzen und zu stärken. Auch hier geht die Bindung der Partner an den Ort, an das Quartier, voran. Hier kommt der Jugend eine fokussierte Rolle zu. Es wird 2016 einen Workshop geben, in denen sich junge Menschen auf kreative Weise mit den Möglichkeiten für ihr eigenes Engagement im Ort auseinandersetzen können – auch in Vorbereitung der Ausstellung in 2017. Desweiteren wollen wir für die Engagierten vor Ort eine Weiterbildungsveranstaltung anbieten, um das Engagement zu stärken – der Bildungsbedarf ist sehr hoch (Nachfolge, Vereinsführung,...) Der Vereinstammtisch, den die Stadt schon einmal initiiert hatte, soll neu aufgegriffen werden, direkt kombiniert mit der Weiterbildungsveranstaltung. Für alle Interessierten wird ein Wahrnehmungsspaziergang als Osterspaziergang angeboten – es gilt auch, weitere Menschen in die Engagementlandschaft einzubinden und sie dazu zu bringen, über ihr eigenes Wirken in ihrem Umfeld nachzudenken.

Für die Partner soll es eine kreative Aktion geben in Kombination mit dem „Bettenkino“ – in die Gegenwart gehört auch, das sichtbar wird, wer alles engagiert ist – so sollen alle Partner einen individuell bedruckten Stuhl als Symbol erhalten. Reiht man diese dann miteinander auf, dann hat man ein sehr klares Bild davon, dass gemeinsam mehr geht – und es auch Spaß macht. Das Netzwerk wird der Engagierten Stadt wird haptisch sichtbar. Es lädt zum Genießen am Ort des eigenen Engagements ein – Zeit zum Bilanzieren, Zeit zum Spüren, welche individuelle Ausgleichsfunktion, gemeinschaftsbildende Funktion und gesellschafts-politische Funktion ehrenamtlichem Engagement zukommt.

Um den Raum neu zu entdecken und gemeinsam auch den Raum (den Engagementkern) wirklich zu schaffen, wird es einen "Subbotnik" geben.

C) Zukunft: LebensWerkStadt

Zukünftiges Engagement braucht Infrastruktur: es soll ein W-Lan-Punkt (HotSpot) mit kostenfreier Nutzung etabliert werden, auch, um Menschen an den Ort zu locken. Natürlich gibt es im Rahmen des Vereinstammtisches eine Weiterführung des Zukunftsforums „Engagement“, bei der die Partner gemeinsame Schritte beschließen und angehen. Der Jugendtreff hat ein jährliches Workcamp unter seiner Regie.

Das Projektteam versteht sich als Ermöglicher, Vernetzer und Inputgeber. Der antragsstellende Verein LEBENS(T)RÄUME e.V. übernimmt die Projektleitung/ -koordination, Mittelverwendung und Buchführung aufgrund seiner gefestigten Strukturen.

Über Netzwerktreffen, das jährliche Zukunftsforum inkl. Vereinstammtisch und Weiterbildung sowie gemeinsame Veranstaltungen stellen wir einen kontinuierlichen Austausch und eine Abstimmung mit den Partnern sicher.

5. Wirkung (bitte füllen Sie zusätzlich die Wirkungstreppe aus)

Wir haben für die Wirkung die Wirkungstreppe ausgefüllt und würden an dieser Stelle auf unsere vorangegangenen Ausführungen verweisen. Unser Oberziel ist erreicht – so würden wir die Wirkung beschreiben: eine Engagierte Stadt, die gut vernetzt ist, deren Engagierte sich Ressourcen teilen, miteinander etwas schaffen und sich gemeinsam auf den Weg in Richtung Zukunft machen.

6. Nachhaltigkeit: Wie stellen Sie sicher, dass nach 2017 die Arbeit fortgeführt werden kann?

Wir haben für alle Handlungsstränge Stabilisierungsschritte vorgesehen. Unser Ziel geht über den Programmzeitlauf hinaus: es ist auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit angelegt. Es liegt eine bewusste Entscheidung zugrunde, gemeinsam über viele Jahre einen Weg zu gehen, um die Engagierte Stadt zu gestalten. Wir haben u.a. Wertschöpfungsmöglichkeiten integriert, weil klar ist, dass Engagement nicht ausschließlich von reiner Gemeinnützigkeit leben kann (Regio-Mix-Markt, Festival, Theatercamp). Unabhängig von Anschubsfinanzierung soll eine Eigenfinanzierung möglich sein; die Angebote sollen sich zu großen Teilen selber tragen.